

Protokoll der Sitzung des Pfarrgemeinderats der Katholischen Pfarrgemeinde Schwalbach am Taunus am Montag, dem 7. 7. 2014

Die Einladung erfolgte am 20. 06. 2014 durch den PGR-Vorsitzenden Dr. Michael Molter und Pfarrer Alexander Brückmann.

Teilnehmer: ✓ = anwesend

Stimmberechtigte Mitglieder

Nicht-stimmberechtigte Mitglieder

Andre	Rita	✓	Jugendspr. (Vertr.)	Andre	Carina	✓
Bachner-Kronenberg	Sabine	✓	Liturgieausschuss	Engelmann	Christina	
Brückmann	Alexander	✓	Bildungsbeauftragte	Comes	Margot	
Firle	Birgit	✓	Gemeindereferentin	Kremer	Eva	✓
Frey	Gerhard	✓	Pastoralreferentin	von Melle	Gabriela	
Jünemann	Dr. Bernhard	✓	Gemeindereferentin	Greul	Beate	
Kaluza	Markus	✓	Diakon	Kurnoth	Klemens	
Kaluza	Sofie	✓	Kiga-Leiterin	Blasius	Cornelia	✓
Krüger	Claudia	✓	Kiga-Leiterin	Mursch	Petra	✓
Langendorf	Rosemarie		Vorsitzender VRK	Böhmer	Bernhard	
Loebmann	Ursula		Partner der Weltkir.	Kamphus	Dr. Juliane	
Molter	Dr. Michael	✓	Caritas-Beauftragte	Winter	Wanda	✓
Sawade	Anne	✓	Afrikan. Christen	Raposo	Alberto	✓
Trenk	Christian		Red. Gr. Pfarrbrief	Fischer-Grein	Renate	
Weidmann	Sandra	✓	Neuzugezogenen-Besuchsdienst	Hepp	Irmgard	
Zieger	Ursula	✓	Beraterin	Dräger	Hortense	
			Beraterin	von Hain	Daniela	

Gäste: Norbert Dienst (Förderverein) , Burkhard Heinrich, Claudia Loewe

TOP 1: Geistliches Wort

Frau Kremer trägt eine Seligpreisung (nicht nur) für Fußballer vor.

TOP 2: Regularien

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Das Protokoll der Sitzung vom 05.06.2014 wird genehmigt. Frau Bachner-Kronenberg regt an zu überlegen, ob die Protokolle künftig weniger detailliert sein könnten. Das soll noch mal unter Punkt Verschiedenes diskutiert werden, sofern die Zeit reicht.

TOP3: Ökumenische Diakoniestation und Förderverein. [a) Diakoniestation, b) Förderverein, c) Basar, d) Plakatierung]

Pfr. Brückmann erläutert seine Vorlage zum Thema "Die Oekumenische Diakoniestation Schwalbach-Eschborn und deren Fördervereine", die dem Protokoll angehängt ist und erinnert daran, dass die Diakoniestation die Aufgaben der früher meist vorhandenen „Gemeineschwester“ übernommen hat und deshalb notwendig und ein Segen für unsere Gemeinde ist.

Herr Dienst, Mitglied des Kuratoriums der Diakoniestation und Vorsitzender des Fördervereins, erläutert die Organisationsform der Diakoniestation als Zweckverband und die Geschichte des Fördervereins Schwalbach-Niederhöhnstadt. Die katholischen Gemeinden seien im Kuratorium vertreten. Die Pflegeversicherung decke die laufenden Kosten der Diakoniestation. Der Förderverein übernehme nicht gedeckte Kosten, zum Beispiel die diakonische Betreuung durch den "Engel auf Rädern". Inzwischen würden auch caritative Projekte der Gemeinden gefördert. So gebe es Zuschüsse zum Beispiel für die Heiligabendfeier in St. Pankratius oder das Demenzprojekt der Andreas-Gemeinde. Er bestätigte die zurzeit gute finanzielle Ausstattung des Fördervereins, betonte aber, dass der Basar für die weitere Finanzierung wichtig sei, vor allem weil die Mitgliederzahlen zurückgingen. Er bittet darum, wenigstens die Sammeltermine anzugeben, damit die Leute Sachen für den Basar abgeben könnten. Pfarrer Brückmann weist auf das Problem hin, dass der Basar durch seinen frühen Anfang um 9:00 Uhr eine Konkurrenz zu unserem Sonntagsgottesdienst um 9:45 Uhr sei. Er betont die Bedeutung der Sonntagsmesse, die für die Katholiken konstitutiv ist und deshalb oberste Priorität hat. In dieser Auffassung unterscheiden sich im Übrigen die Katholische und die Evangelische Kirche, in der es auch deshalb kein Sonntagsgebot gibt. Er bekräftigt seine Auffassung, dass eine Veranstaltung, die mit dem Beginn durch einen eigenen Gottesdienst (Andacht) als Konkurrenz zur Sonntagsmesse – wie es vom Förderverein bisher gedacht war - nicht beworben werden solle.

Auf Rückfrage bestätigt Herr Dienst nochmals, dass der ursprüngliche Satzungszweck des Fördervereins entfallen sei, da die Diakoniestation kein zusätzliches Geld benötigt. Sie hat sogar einen beträchtlichen Überschuss erwirtschaftet. Deshalb sei der Satzungszweck des Fördervereins ergänzt worden um die Förderung von diakonischen und caritativen Zwecken in den Pfarrgemeinden. Der Förderverein hat in der zurückliegenden Zeit durch die Finanzierung des „Engel auf Rädern“ den Großteil seiner jährlichen Geldmittel gebraucht. Das entfällt allerdings Ende September, wenn Frau Bihr zum Studium wegzieht. Die persönliche Betreuung Bedürftiger soll dann auf andere Weise erfolgen. Da der Förderverein ein gutes finanzielles Polster hat wird noch Ausschau gehalten nach weiteren förderungswürdigen Projekten.

Herr Dienst berichtet weiter von der mittlerweile gemeinsam entwickelten Überlegung, in diesem Jahr wegen des 40-jährigen Jubiläums bereits am Samstagabend einen gemeinsamen ökumenischen Festgottesdienst zu feiern.

Herr Molter schlägt zur Abstimmung vor, dass künftig der Basar mit Sammelterminen, aber ohne den frühen Beginn angekündigt wird. Herr Jünemann stellt den weitergehenden Antrag, dass der Basar mit allen Terminen wie bisher auf den gemeindeeigenen Medien angekündigt wird. Dieser Antrag wird mit neun Stimmen bei einer Gegenstimme und vier Enthaltungen angenommen. Pfr. Brückmann legt Wert auf die Feststellung, dass er mit Enthaltung gestimmt hat.

TOP4: Berichte der Gemeindeleitung, und aus dem BSR

Pfr. Brückmann berichtet, dass der Verwaltungsrat neue Bedingungen für die Vermietung gemeindeeigener Räume erlassen habe. Künftig werden die Öffnungszeiten des Pfarrbüros in St. Martin am Mittwochnachmittag mangels Nachfrage entfallen, die Öffnung am Dienstagmorgen bleibt erhalten. Diese Entscheidung wird von verschiedener Seite bedauert. Pfr. Brückmann berichtet aus dem Bistum, dass wohl im Herbst ein synodaler Prozess angestoßen werde, bei dem alle eingeladen seien, ins Gespräch zu kommen.

Herr Molter berichtet von der Klausurtagung des BSR zum Thema "Hauptamtliche und Ehrenamtliche – im Zusammenwirken Gemeinde leiten". Details seien dem Informationsblatt "Für Sie notiert" zu entnehmen.

TOP 5: Berichte aus den Ausschüssen

Frau Bacher Kronenberg berichtet für den Arbeitskreis Eine Welt von dem Treffen mit Schwester Karoline aus Chile am 5. 7. in St. Martin. Sie lobt den Kuchenverkauf der Firmlinge am Sonntag 6. 7. Dadurch seien 453,55 Euro für die Partnergemeinde in Dereq zusammengekommen.

Herr Molter berichtet vom Mittelwegfest, das ein voller Erfolg gewesen sei. An Spenden seien 300 Euro zusammengekommen, die dem Diakonischen Werk übergeben wurden. Das Mittelwegfest solle alle zwei Jahre stattfinden. Die Aufnahme von Flüchtlingen in die noch zu errichtende neue Unterkunft werde wohl nicht mehr in diesem Jahr beginnen, der Arbeitskreis für die Betreuung werde er nach den Ferien zu einem ersten Treffen einladen.

TOP 6: Benennung je eines Mitglieds für den Seniorenbeirat und den Beirat der Ökumenischen Zentralstation

Herr Molter gibt bekannt, dass sich Herr Dr. Freier bereiterklärt hat, für die Gemeinde das Mandat im Kuratorium der Ökumenischen Zentralstation zu übernehmen. Das wird einstimmig befürwortet. In den Seniorenbeirat wurden zwei aktive Mitglieder der Gemeinde gewählt, Frau Bernhardt und Herr Witt. Sie haben sich bereiterklärt, dort auch die Interessen der katholischen Gemeinde zu vertreten und so die Verbindung zwischen Gemeinde und Seniorenbeirat sicherzustellen. Die Gemeinde wird deshalb auf die Entsendung eines weiteren Mitglieds in den Seniorenbeirat verzichten.

TOP 7: Berichte und Wahrnehmungen aus der Gemeinde

- Frau Sawade berichtet von einem Ausflug der Firmlinge nach Limburg
- Frau Weidmann verweist auf die monatlichen Kinoabende, die gut angenommen würden. Frau Carina Andre berichtet, dass der Jugendraum in den Osterferien von den Jugendlichen selbst renoviert worden sei und dass dort jetzt die Treffen stattfinden.
- Frau Blasius hebt das erfolgreiche Sommerfest der Kita St. Martin hervor. Man sei überdies vom neuen Kinderförderungsgesetz betroffen und benötige darum drei Stellen mehr. Überdies fällt eine Mitarbeiterin wegen Mutterschutz aus und eine weitere hat gekündigt. Bei der gegenwärtigen Lage auf dem Arbeitsmarkt für Erzieherinnen ist die Wiederbesetzung sehr schwierig. Eine Anzeige werde demnächst geschaltet und im Internet der Gemeinde veröffentlicht. Frau Blasius bittet um Mithilfe beim Finden geeigneter Kandidaten.
- Frau Kaluza lobt den Ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag,
- Pfr. Brückmann berichtet, dass er Entscheidungen des PGR gegen Angriffe in der Gemeinde verteidige, obwohl er selbst bei der Abstimmung anderer Meinung war. Dies sei wichtig zu wissen, weil auch schon ganz gern behauptet wird, dass „der Pfarrer mache, was er wolle“. Dies sei objektiv falsch, er respektiere die Meinung der Mehrheit, was zum Beispiel bei der Festlegung des Kirchweih-Sonntags so geschehen sei.
- Frau Mursch berichtet vom Sommerfest der Kita St. Pankratius.
- Frau Bachner-Kronenberg gibt den Wunsch weiter, dass die Lieder im neuen

Gotteslob stärker eingeübt werden sollten. Pfr. Brückmann lobt den Organist Herrn Sieber, der genau das tue. Frau Bachner-Kronenberg spricht an, dass beim Abschluss der Fronleichnamsprozession bereits zu viel Lärm im Pfarrhof herrschte. Frau Sawade schlägt ein Absperrband vor, das erst nach der Prozession geöffnet werden dürfe. Damit soll sich der Festausschuss befassen.

- Frau Kremer hat ihre erste Fronleichnamsprozession in St. Pankratius als vergleichsweise "sehr gesammelt" erlebt. Beim Altstadtfest habe es einen kleinen Stand der Romfahrer gegeben, 100 Euro seien für die Wallfahrt zusammengekommen. Beim Stand der Gemeinde seien 250 Euro zusammengekommen. Diese sollten, so habe Frau Langendorf bekannt gegeben, liegen bleiben, bis die Flüchtlinge kommen, um sie dann für Aktivitäten in diesem Zusammenhang zu verwenden. Ferner kündigt Frau Kremer an, dass für die Romfahrt der Ministranten ein Blog im Internet eingerichtet werde.
- Herr Jünemann berichtet von der Messe und dem Treffen in der Partnergemeinde St. Gilles bei der Bürgerfahrt nach Avrillé.
- Frau Firle hat gehört, dass es Tauftermine gab, bei der kein Vertreter der Gemeinde war. Pfr. Brückmann bestätigt dies. Herr Molter betont, dass jeder, der eingeteilt wird, für einen Vertreter zu sorgen habe, falls er verhindert sei.

TOP 8: Umgang mit Kirchenaustritten (falls die Zeit es erlaubt).

Dieser Punkt wird wegen Zeitmangels verschoben.

TOP 9: Verschiedenes

Herr Molter teilt mit, dass bei der geplanten Klausurtagung im Januar 2015 jetzt doch eine Übernachtung möglich sei. Diese Möglichkeit wird mit Mehrheit befürwortet.

Zum Abschluss spricht Herr Molter ein Gebet von Dietrich Bonhoeffer.

Ende der Sitzung: 22:20 Uhr.

Protokoll: B. Jünemann

Die nächste PGR-Sitzung findet am 25. September 2014 statt.

Die Oekumenische Diakoniestation Schwalbach-Eschborn und deren Fördervereine

Die pfarrgemeindliche Aufgabe der häuslichen Krankpflege wurde früher von den Familienangehörigen selbst, im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder von der Gemeindeschwester übernommen. Von Alters her ist sie auch ein Aspekt der Caritas und der Diakonie. An die Stelle der pfarrlichen Hilfe trat mehr und mehr die professionelle verbandliche Caritas und Diakonie mit ihren Caritas-Zentralstationen und Diakoniestationen. Diese führen die häusliche Krankenpflege auch im Auftrag der Pfarrgemeinden aus und sind „ein Segen“ für die zu Pflegenden und die Gemeinden. In unserem Pastoralen Raum nimmt diese Aufgabe die Oekumenische Diakoniestation Schwalbach-Eschborn wahr. Träger sind die beiden evang. Kirchengemeinden Schwalbach-Limes und Eschborn – nicht aber die Friedenkirchengemeinde in Schwalbach und die Andreaskirche in Niederhochtadt. (Zwischen den Kirchen gibt es seit langem ein Agreement, nach dem man sich hier keine Konkurrenz macht. Entweder macht es die Caritas oder die Diakonie.)

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, die auch Caritas und Diakonie beachten müssen, und im Zuge der Pflegeversicherung ist es für die MitarbeiterInnen der Häuslichen Krankenpflege schwieriger geworden, im Zusammenhang mit der reinen Pflege die mitmenschliche Kontaktpflege aufrecht zu erhalten. Pflegeleistungen sind standardisiert und werden entsprechen abgerechnet. Für Mitmenschlichkeit gibt es keine finanzielle Rückerstattung.

Für das „Mehr“ an Betreuung muss entweder der Träger (Caritas und Diakonie) aufkommen oder die Mittel werden durch freiwillige Spenden eingeworben. Dazu sind an vielen Orten entsprechende Fördervereine entstanden. In unserem Pastoralen Raum sind dies die beiden Fördervereine Schwalbach-Niederhochtadt und Eschborn. Sie gibt es in diesem Nebeneinander, weil es vormals auch zwei Diakoniestationen in unseren Gemeinden gab, die sich später aber zur jetzigen vereinigt haben.

Der Förderverein Schwalbach-Niederhochtadt ist größer, als der von Eschborn. Die Mitgliederzahlen gehen zwar leicht zurück. Dennoch erwirtschaften die beiden Fördervereine durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Aktionen ausreichend Mittel, um die Diakoniestation zu unterstützen. Der Eschborner Förderverein unterstützt die Diakoniestation durch Geldzuwendungen direkt (im Jahr 2013: 18.000,-). Der Schwalbach-Niederhochtädter Förderverein tut es im Wege der Gestellung einer Mitarbeiterin, die die zu Pflegenden zu Hause besucht: „Engel auf Rädern“ (im Jahr 2013: ca. 40.000,-). Die Stelle entfällt allerdings im September 2014, da die Stelleninhaberin zum Studium wegzieht.

Um auch andere Zwecke, als die der Diakoniestation, fördern zu können, hat der Schwalbach-Niederhächstädter Förderverein im Jahr 2011 seine Satzung geändert. Jetzt können auch unterstützenswerte diakonische und caritative Projekte in den Kirchengemeinden finanziell gefördert werden (Mittagstisch, Heiligabend-Feier etc.). Der Umgang mit seinen Finanzen ist aber allein Sache des Fördervereins und seiner Mitglieder, die dies gegenüber dem Träger und dem Finanzamt verantworten müssen. Er ist nicht Gegenstand von Debatten im PGR.

Ein Großprojekt des Schwalbach-Niederhächstädter Fördervereins zu Aquirierung von Finanzmitteln ist der jährlich im November in der Schwalbacher Stadthalle stattfindende Bastel-Basar. Bis 2009 begann er um 10.00 Uhr. Ab 2010 bereits um 9.00 Uhr mit einem Gottesdienst (Andacht), der nach Aussage des ehemaligen Vorsitzenden Neugebauer als Alternative zu den üblichen sonntäglichen Gemeindegottesdiensten in Schwalbach gedacht ist. Hierüber gab es Gespräche mit Herrn Neugebauer, die aber ohne Konsens geblieben sind.

Die evangelischen und katholischen SeelsorgerInnen haben sich bereits im Jahr 2011 dafür ausgesprochen, den Beginn des Basars auf 11.00 Uhr zu verlegen, damit die Gemeindeglieder vorher an den Gemeindegottesdiensten in ihren Pfarrkirchen teilnehmen können. Keinesfalls aber sei ein Gottesdienst in der Stadthalle akzeptabel, der als Konkurrenzangebot zu den Gemeindegottesdiensten gelten muss. Leider hat sich ein Kollege aber im Jahr 2011 nicht an diese Absprache gehalten und die Andacht in der Stadthalle mitgestaltet. Auch der Hinweis für die Katholiken, dass es als Ausweich die Samstag-Vorabendmesse gibt, trägt nicht, da wegen der Alternierung mit Niederhächstadt nicht mit Sicherheit von einem Gottesdienst in St. Martin ausgegangen werden kann.

Die Bitte des Pfarrgemeinderates an den Förderverein vom 18.07.2013 (Brief von Herrn Dr. Molter) den Basar doch wegen der Sonntagsgottesdienste erst um 11.00 Uhr beginnen zu lassen, wurde vom Förderverein beantwortet mit der Ankündigung, dass auch im Jahr 2013 von der bisher geübten Praxis nicht abgewichen werde (Brief von Herrn Dienst). Daraufhin habe ich als Pfarrer, die Einladung zum Basar mit dem Gottesdienst nicht veröffentlicht, stattdessen aber zum Abschluss beider Sonntagsgottesdienste (Samstagabend und Sonntagmorgen) die Gemeindeglieder eingeladen und aufgefordert zum Basar zu gehen.

Für das Jubiläums-Jahr 2014 (40. Jahre Förderverein und 40. Basar) schlagen die SeelsorgerInnen einen gemeinsamen Oekumenischen Gottesdienst am Ort des Basars zu Beginn des Basars vor. Sollte dazu das Foyer der Stadthalle nicht ausreichen, ist die Limeskirche als Ausweich angedacht.